



Werner Rumphorst

Jahrgang 1942, promovierter Jurist mit langjähriger internationaler Praxis im Bereich von Radio und Fernsehen, lebt nach vielen Auslandsjahren heute wieder in seiner Heimatstadt Münster.

Mit *Die Beck-Familie* legt er nun sein erstes Theaterstück vor.

Bisher von ihm erschienen sind bereits fünf Romane: *HENRIK, NEW YORK und zurück* (2011), *Denkmal für Thilo* (2012), *Wiederverwendung* (2013), *Mingle-Reigen* (2014) und *Giftiges Erbe - Kinder haften für ihre Eltern* (2015).

Die Beck-Familie

Sozialkomödie

von

Werner Rumphorst

© 2017 Werner Rumphorst

Autor: Werner Rumphorst

Verlag: Westfälische Reihe, Münster

ISBN:

978-3-95627-395-7 (Paperback)

978-3-95627-396-4 (Hardcover)

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Für Ava

Die Personen:

Kai Beck

Nina Beck, die Ehefrau

Sophie Beck, die Tochter

Barbara Brand, Ninas Freundin

Joe Henke, ein Professor

Sven Bose, ein Student

*Das Stück spielt im modern
eingerichteten Wohnzimmer der Villa der
Familie Beck.*

ooooo

Kai und Nina

Er liest Zeitung. Sie blättert ziellos in einer Illustrierten und legt sie schließlich beiseite.

Nina: „Nein, Kai, das kannst Du Dir nicht vorstellen...“.

Kai: „Na gut, dann lass ich es halt bleiben“.

Nina: „Nun sei doch nicht gleich wieder so. Immer musst Du eine Unterhaltung sofort im Keim ersticken. Jedenfalls wenn ich mal was erzählen will.“

Kai: „Was heißt hier 'immer'? Wenn Du mir sagst, dass ich mir etwas nicht vorstellen kann, dann lass ich es eben bleiben. Was soll ich schließlich auch anderes machen?“

Nina: „Du kannst einem wirklich auf den Wecker gehen mit Deiner ewigen Pedanterie. Du weißt doch genau, wie ich das gemeint hatte. Wird ja immer schlimmer mit Dir. Eine andere Frau hätte das nie so lange ausgehalten.“

Kai: „Dieses Thema wollen wir nun wirklich nicht weiter vertiefen, Nina. Zumal ich da ja auch so einiges zu sagen hätte...“.

Nina steht auf, macht Anstalten, den Raum zu

verlassen.

Kai: „Ist ja schon gut, Nina. Komm, nun setz Dich doch wieder hin und erzähl mir jetzt mal in aller Ruhe, was ich mir denn da nicht vorstellen kann. Obwohl ich natürlich schon einiges an Fantasie mitbringe ...“

Nina: „Ne, jetzt hab ich keine Lust mehr. Ich sage nur 'Barbara'. Und nun kannst Du Deiner Fantasie freien Lauf lassen.“

Kai: „Babsi? Was hat die denn wieder angestellt? Hat die etwa bei ihrem Golf-Nachmittag mal 'nen Preis gewonnen?“

Nina: „Woher sollte ich das denn wissen? Du bist doch schließlich hier der Golfer. Aber Babsi und beim Golfen einen Preis gewonnen? Die Gute ist doch angeblich schon ganz stolz, wenn sie auf einer Golfrunde nicht mehr als ein halbes Dutzend Bälle verliert: Unauffindbar in die Büsche geschlagen, oder auf Nimmerwiedersehen in Euren Teichen oder Gräben versenkt. Wirklich toll, Deine Fantasie!“

Kai: „Männer würden nie so gehässig über ihre Freunde reden. Aber gut, lass mich mal weiter fantasieren ... Doch nicht etwa irgend so eine Geschichte mit Männern?“

Nina: „Jetzt geht Deine Fantasie aber wirklich mit Dir durch. Mit 'Männern'! Denkst wohl an so 'n flotten Dreier, was? Typisch Mann ...“